

Vorwort

Diese Arbeit wurde durch ein Habilitandenstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglicht. Mein Dank gilt dieser Institution für die großzügige Förderung.

Für hilfreiche Kritik danke ich D. Heller, W. Koller, G. Öhlschläger, P. von Polenz, O. Reichmann und R. Wimmer. Hilfreich waren mir darüberhinaus Diskussionen mit B. U. Biere, W. Holly, Ch. Lauterbach und G. Schanz. Für Hilfe bei den Korrekturen danke ich Ch. Lauterbach.

Schließlich gilt mein Dank allen, insbesondere aber P. von Polenz, die mich ermutigt haben, dieses Buch zu schreiben.

Heidelberg, im Januar 1977

B. S.

Wir sind Dingen gegenüber gleichgültig, die unserer Erfahrung entweder zu fern oder zu vertraut sind. Eine leichte Veränderung in einem vertrauten Reizmuster hat etwas einmalig Pikantes.

Berlyne, 42

Die unsägliche Verschiedenheit der tagtäglichen Sprachspiele kommt uns nicht zum Bewußtsein, weil die Kleider unserer Sprache alles gleichmachen.

Wittgenstein, 537

Die jeweils verwendeten Wörter, mögen sie noch so zentral und wichtig sein, dürfen nur als ein Teil der gesamten Sprechhandlung betrachtet werden. Sich auf hörbare oder sichtbare Symbole zu konzentrieren, unter Ausschluß dessen, was unsichtbar und nicht hörbar ist, ist nicht sinnvoller als zu vergessen, daß neun Zehntel eines Eisbergs nicht sichtbar sind.

Black, 137

Es genügt . . . nicht, daß man weiß, was zu sagen ist, sondern man muß dies auch in der rechten Art sagen, und dies trägt viel dazu bei, daß die Rede einen bestimmten Eindruck erweckt.

Aristoteles, 184